Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 62 (1987)
Heft: 3

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

übertrieben hohe Erwartungen stellen. Ein Beispiel dafür ist die gesteigerte Angst breiter Kreise vor *natürlicher* Radioaktivität. Alle Materialien unserer Umgebung enthalten seit ewigen Zeiten radioaktive Stoffe und bewirken über die von diesen Stoffen emittierte ionisierende Strahlung einen wesentlichen Beitrag zu der Strahlenexposition, der jedermann ausgesetzt ist. Dieser Radioaktivität aus unserer Umgebung können wir nicht entgehen. Deshalb gewinnen für die Herstellung von Baumaterialien vor allem jene Stoffe besondere Bedeutung, die uns vor der Strahlenexposition schützen und selbst eine geringe Radioaktivität aufweisen.

Sinn und Zweck der Baubiologie und Bauökologie sollte darin bestehen, den Grenzwert für das Mögliche zu finden, um unser Wohlbefinden im Wohnbereich zu optimieren. Der heute leider weit verbreitete negative Tenor darf uns das Positive in der Entwicklung unserer Baugeschichte nicht übersehen lassen. Nicht zuletzt auch dank Chemie und Wohnhygiene hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung innert 100 Jahren fast verdoppelt.

Trotzdem: Im Zeichen der Verschlechterung unserer Umweltsbedingungen ist es richtig, der Baubiologie und -ökologie die grösste Beachtung zu schenken. Denn den grössten Teil unseres Lebens halten wir uns in und zwischen Häusern auf. Kein Wunder, dass die Menschen in zunehmendem Masse sensibilisiert werden für die Qualität des Milieus, in dem sie sich bewegen und aufhalten. *B.*

Massnahmen die Emissionen nicht bis 1995 auf den Stand von 1960 reduziert werden.

Zusätzliche Anstrengungen seien deshalb erforderlich, erklärt der Bundesrat. Insbesondere gelte es, gemäss den nach Luftreinhalteverordnung zugeteilten Kompetenzen, die übermässigen Luftbelastungen in den Städten und Agglomerationen zu reduzieren. Es sollen allenfalls auch *zusätzliche einschneidende Massnahmen* wie etwa Verkehrsbeschränkungen in Erwägung gezogen werden.

Der Bundesrat will alles daran setzen, um die Zielsetzung auch bezüglich Stickoxiden und Kohlenwasserstoffen zu verwirklichen. Es liegt jedoch auch am Parlament, allenfalls noch strengere Massnahmen vorzusehen. *(SGB)*

Das Zitat

«Wir müssen rechtzeitig darüber nachdenken, wie die zunehmenden individuellen Ansprüche an die Wohnumwelt so verwirklicht werden, dass noch eine sozial und ökologisch verträgliche Stadtentwicklung dabei herauskommt. Ohne eine stärkere Steuerung wird es nicht gehen. Dabei müssen auch die *Grenzen* persönlicher Selbstverwirklichung diskutiert werden – nicht nur im Wohnungsbau.»

Dr. Felizitas Romeiss-Stracke, Büro für Sozialplanung und Freizeitforschung in Braunschweig.

Fachliteratur

Wohnen ohne Feuchtschäden
Schwachstellen und ihre Vermeidung

Ein Buch für Eigentümer und Mieter aus dem Energieverlag GmbH, Heidelberg

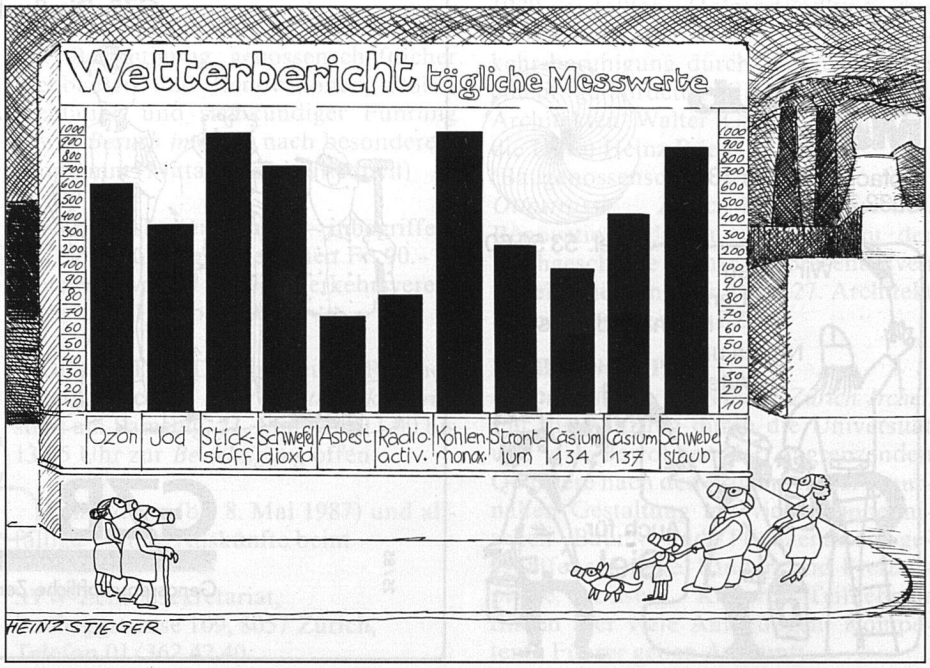
Die besseren Gebäudehüllen (Mauerstärken, Isolationen), die dichten Fenster und Türen erlauben uns, die Temperaturen in den Wohnräumen herabzusetzen. Damit sparen wir Heizmaterial und brauchen auch keine Luftbefeuchter mehr. Die Raumluft wird aber durch sogenannte «natürliche Lüftung» kaum mehr beeinflusst!

Warum das so ist und was dagegen unternommen werden kann, hat Architekt Heinrich Hebgen im erwähnten Buch für Fachleute und interessierten Laien überzeugend dargestellt. Das Buch kommt Ende Jahr bereits in der 2. Auflage heraus. Mit vielen Abbildungen, Zeichnungen und Tabellen werden die zum Teil komplizierten Zusammenhänge gründlich und für jedermann verständlich erklärt.

Auch die erforderlichen Massnahmen bei Neubauten, bei Nachisolationen und Erneuerungen und die Ansprüche an das Verhalten der Bewohner werden erschöpfend erläutert.

Das Buch (96 Seiten) sollte in keiner Verwaltung fehlen. Bezug im Buchhandel zum Preise von Fr. 22.30. Energieverlag GmbH, Heidelberg. *P. Reinhard*

Kampf gegen die Luftverschmutzung

Das vom Bundesrat zuhanden des Parlamentes verabschiedete *Luftreinhaltekonzept* strebt folgende Zielsetzung an: Die Schwefeldioxidemissionen sollen bis 1990 auf den Stand von 1950 und die Stickoxid- und Kohlenwasserstoffemissionen bis 1995 auf den Stand von 1960 gesenkt werden. Im Bericht werden 28 Massnahmen beurteilt und detailliert ausgewiesen.

Aufgrund der vom Bundesrat in Aussicht genommenen und der noch zu prüfenden Massnahmen kann das Luftreinhalteziel für die Schwefeldioxidemissionen erfüllt werden. Bei den Stickoxiden und Kohlenwasserstoffen zeichne sich zwar eine deutliche Trendwendung ab, doch könnten mit den vorgesehenen